

Verzückender Klang tragischer Geschichten

ALTRIP: Der Kammerchor hat in der katholischen Kirche ein sehr hochwertiges Barock-Konzert gegeben

Sie haben sich was getraut: Das erste Konzert des Altriper Kammerchors mit seinem Dirigenten Clayton Bowman – im Sommer 2013 hat er die musikalische Leitung übernommen – war voll barocker Kostbarkeiten. Vieles davon ist nur selten zu hören, alles schwer zu singen, von Barock-Instrumentalisten begleitet und mit szenischen Darstellungen zu einem Gesamtkunstwerk verbunden.

Es ist gelungen: Die Sänger des Kammerchors haben dem zahlreich erschienenen Publikum einen Abend beschert, der sicher lange in Erinnerung bleiben wird, der Beifall war ausgiebig und begeistert. Das Programm drehte sich um die christlichen Schlüsselbegriffe der Passionszeit, Kreuz, Opfer, Leid und Tod, aber auch deren Überwindung in Christus. Die vierstimmige Motette von Johann Sebastian Bach „Lobet den Herrn, alle Heiden“ nach Psalm 117, BWV 230, mit der Orgel als basso continuo, bildete daher den Auftakt. Es ist ein jubelndes, in Bezug auf das Zusammenspiel der Stimmen nicht einfach zu singendes Stück, und es gelang mit großer rhythmischer Sicherheit.

Die Instrumentalstücke Intrade und Galliarde von Hans Leo Haßler, von den vier Posaunisten des Mutterstadter Barockposaunenensembles, gaben den Sängern eine kleine Atempause. Der Klang der Barockposaune ist weicher, weniger laut und damit ideal für den kleineren Kirchenraum. Erster Höhepunkt des Konzerts war die etwa zwanzigminütige Motette „Jesu, meine Freude“ von Bach (BWV 227), eigentlich eine Trauermusik, die von der Überwindung aller Trauer und allen Schmerzen in der Hinwendung auf Jesus erzählt. In das alte Kir-

chenlied sind Zitate aus dem Römerbrief verwoben, der streng symmetrische Aufbau mit einer Fuge als Höhepunkt in der Mitte wurde abwechselnd von Gesamtchor und Solistengruppen getragen. Orgel und Gambe, der barocke Vorläufer des Cello, begleiteten.

Der zweite Programmteil führte in den Frühbarock. Nach einem instrumentalen Zwischenspiel von Josquin Desprez folgten zwei musikalische Klagen von Heinrich Schütz. Bassbariton Nikolaus Rantrop sang die Klage König Davids über seinen Sohn Absalom, Tenor Peter Gortner die sehr persönliche Klage zum frühen Tod seiner Frau. Eine ungewöhnliche Geschichte aus dem Alten Testament (1. Buch Samuel) erzählt Henry Purcell, „In Guilty Night“ als Wechselgesang der Solisten mit instrumentaler Begleitung:

Der Feldherr Saul sucht in seiner Verzweiflung die Hexe von Endor, eine Totenbeschwörerin, auf, etwas, was als verbotene Magie galt. Sie soll den toten Propheten Samuel herbeirufen, und wirklich erscheint der, aber Saul hört von ihm den eigenen Tod und den seiner Söhne in der Schlacht.

Letztes Stück war „Jephta“ von Giacomo Carissimi, ein Oratorium vom Erfinder dieser Musikgattung. Es erzählt eine tragische Geschichte aus dem Alten Testament: Jephta, ein Ausgestoßener, soll die Israeliten in den Krieg führen. Er schwört, falls er siegt, will er Gott das erste opfern, was ihm aus seinem Haus entgegenkommt. Das ist seine Tochter, sein einziges Kind. Es gibt keinen Ausweg, er muss sie als Menschenopfer darbringen, hier schickt Gott keinen Widder wie bei Abraham und Isaak.

Das Stück vereinigte alle Mitwirkenden im Zusammenspiel, überwiegend wurde es getragen vom klaren und intensiven Sopran Carmen Bucherts.

Wie auf eine andere, zeitlose Ebene gehoben erschien der zweite Teil des Programms durch die szenischen Darstellungen der Theatergruppe des Anglistischen Seminars der Universität Heidelberg. Fünf schwarzgekleidete Gestalten, teils mit weißen Masken, „spielten“ nicht einfach, sondern fanden stumme Posen und langsame, ritualisierte Bewegungen als eine andere Ausdrucksform dessen, was in der Musik hörbar war. Es hatte etwas von archaischer, antiker Tragödie. Durch die räumlichen Verhältnisse war nicht alles für die Zuschauer hinten zu sehen, aber es kam auch nicht auf jede einzelne Bewegung an. (adö)